

Münchner Lesebogen

Das erste Echo von Dichtern:

Ich kann Sie nur aufrichtig beglückwünschen zu diesen muster-
gültig gestalteten Münchner Lesebogen. Sie sind nicht nur inhalt-
lich vorzüglich ausgewählt, sondern auch durch die abwechslungsreiche
und außerordentlich ansprechende typographische Gestaltung kleine
Meisterwerke. Hans Brandenburg, München (28.6.40)

Ich sehe Sie hier mit den „Münchner Lesebogen“ auf einem
ganz besonderen Pfad, zu dem ich Sie von ganzem Herzen be-
glückwünsche. Die Auswahl ist bisher ganz ausgezeichnet, denn
die kleinen, interessanten Dinge sind in einer so lockeren Form
gebracht, und es muß darin jeder einfache Mensch angesprochen
werden. Ich würde mich gern an Ihrer schönen Aufgabe betei-
ligen. Hans Christoph Kaergel, Hain i. Riesengeb. (22.7.40)

Ich bin wirklich im Herzen erfreut von diesen feinen, so geschmack-
voll ausgewählten „Münchner Lesebogen“. Das ist, in ihrer Zart-
heit und anmutigen Form, eine so schöne Besinnung auf die zeit-
losen Werte im Volke der Dichter und Denker, ein Labfal an
innerer Einkehr und vornehmer Stille. Ich danke Ihnen herzlich für
die Zusendung. Josef Wenter, Baden bei Wien (24.7.40)

... Ich habe mit viel Freude und Dank die erschienenen Lese-
bogen erhalten. Ich war erstaunt, denn sie übertreffen wirklich
alles, was ich erwartet hatte. Es ist eine Freude darin zu lesen,
und die Ausstattung verleitet immer wieder, die Kassetten in die
Hand zu nehmen und jedes einzelne der kleinen Stücke anzu-
schauen und zu wiederholten Malen zu lesen. Hugo Paul Uhlenbusch, Widdersberg b. Seefeld/Obb. (26.7.40)

Die ersten Urteile der Presse:

(meist nur Zeile aus großen Besprechungen)

Der Mitteldeutsche, Magdeburg:

In mancherlei Form und Gestalt sind Bücher und Schriften deutscher
Verlage für unsere Soldaten herausgegeben worden...

Unter ihnen allen aber hebt sich jetzt die bunte Reihe der „Münchner
Lesebogen“ heraus, die Carl Gerber jetzt in München 5 mit
Sorgfalt und Liebe auswählen ließ und zweifarbig auf 16 bis
24 Seiten in schöner, geeigneter Schrift druckte, mit reichem Buch-
schmuck versah und in kleinem Format, so daß sie in jeden Brief
eingefügt werden können, herstellte. Die ersten vierundzwanzig
hübschen Hefte haben den reichsten und schönsten Inhalt, den
man sich denken kann, nichts ist so bekannt, daß es selbstverständ-
lich wäre, alles kündet von einer Kultur, atmet eine Reife der
Besinnung, ist erfüllt von einem Wissen, daß man sich immer
und immer wieder darin vertieft. Die Autoren sind Goethe,
Schiller, Nietzsche...

... Um den Inhalt ganz auszuschöpfen bedürfte es Seiten und
Seiten. Ingesamt darf festgestellt werden, daß die glückliche Zu-
sammenstellung und die Eichtung des Materials jedem, aber auch
jedem etwas zu sagen hat. Wer einem Mann oder Bruder, Ge-
liebten oder Bekannten, Freunde oder Kameraden, der draußen
seinen Dienst versieht, eine große Freude bereiten will, die ihm
selbst kaum etwas kostet und die er einfach dem nächsten Brief
beifügen kann, der kaufe sich die ersten Reihen der „Münchner
Lesebogen“ und verschicke sie mit seinen Briefen. Sie sind unter
allen Feldpost-Verlagserscheinungen, die diese Monate in so reicher
Ernte mit sich brachten, wohl die liebenswertesten und erfreu-
lichsten Früchte, die überdies dazu anregen, sich mit einzelnen
Dichtern, Denkern, mit Feldherrn und Musikern, die jeweils dar-
in zu Worte kommen, näher zu beschäftigen. Jeder Bücherfreund
wird an den Bogen seinen Gefallen finden.

Karl Otto Zottmann.

Düsseldorfer Nachrichten:

... wer in Briefen vor allem unseren Soldaten, dann aber auch
Freunden durch Zusendung des einen oder anderen dieser hübschen
Hefchen eine Freude machen will, wird sich gern dieser schön
gedruckten und hübsch ausgestatteten Lesebogen bedienen.

Brandenburger Anzeiger:

... Kleine, besinnliche Kostbarkeiten sind das alles, mit Liebe
ausgesucht... Dr. Kurt Groetschel

Hamburger Neueste Zeitung:

Man schreibt einem lieben Menschen und möchte - wem ist es
noch nicht so ergangen? - am Schluß noch irgend etwas „Bes-
sonderes“ seinem Brief beifügen, eine Extra-Freude für den Emp-
fänger, etwas Persönliches, das das Geschriebene unterstreicht
und ergänzt. - Nein, ich denke hier nicht (oder doch nicht nur)
an Liebesbriefe! ... Heute braucht sich um derlei Beigaben nie-
mand mehr zu sorgen. Das sollen diese Zeilen ankündigen. Wir
danken es dem Münchener Verlag Carl Gerber, der eine wirklich
reizende Idee gehabt hat! Die Idee heißt: „Münchner Lesebogen.“

... Aus Schrifttum und Weistum unseres Volkes haben geschickte
Köpfe jeweils eine Auswahl getroffen und in solchem „Lesebogen“
vereint. Verantwortung und guter Geschmack kennzeichnen den
Inhalt der bislang vorliegenden 24 Hefchen, die alle einzeln,
oder auch zu 12 in einer lockenden Kassette vereint, käuflich sind.
... Wunderbare „Mitbringsel“ sind diese „Lesebogen“, gute Zeit-
verkürzer für Wartestunden, die man in die Brief- oder in die
Handtasche tun kann. Und - wie gesagt - die nettesten Beigaben.
Nicht zuletzt für die Feldpost.

Braunschweiger Tageszeitung:

... Es sind nur ausgewählte schöne und wertvolle Beiträge, und
man kann es nur begrüßen, daß diese in so reizvoller, billiger
Einzelausgabe nunmehr zu haben sind.

Schleswig-Holsteinische Tageszeitung, Itzehoe:

Einen guten Einfall, aber - im Goetheschen Sinne - nicht ohne
Bedeutung, hat der Verlag Carl Gerber in München gehabt,
als er die „Münchner Lesebogen“ erfand, die zwar winzig sind,
aber auch Stück für Stück nur 20 Pf. kosten, so groß sind, wie
Oktavheftchen und die sauberen, anregenden, literarisch wert-
vollen Inhalt haben.

Rhein-Westfälische Zeitung, Essen:

Besonders reizvoll sind die „Münchner Lesebogen“, zu je 12 Hef-
chen in einer Kassette in Größe eines Taschenbüchleins zusamen-
gefaßt. In liebevoller graphischer Ausstattung erscheinen da Kost-
barkeiten unserer Literatur... eine bunte Wahl, ohne Unterschied
aber aus den besten Quellen geschöpft... Diese geschmackvollen
Hefchen dürften auch nach dem Kriege ihren Wert behalten
und manchem jungen oder ungeduldigen Leser durch ihre mit aller
Liebe und Sorgfalt angebotenen Bissen den Appetit zu einer
ausgiebigen geistigen Mahlzeit anregen. Alfred Brasch



VERLAG CARL GERBER / MÜNCHEN

